

Darstellung von Bernay & Schwann in Dresden erschienen. Der große Paraden mitgemacht hat, weiß, daß diese militärischen Schauspiele für den Laien den großen Fehler haben, daß man mit den Persönlichkeiten, die in diesem Schauspiele auftreten, zu wenig bekannt ist, und selbst dem gewiesenen Soldaten ist es unmöglich, seine Bekannten aus den Massen, die vorübermarschieren, herauszufinden, weil nur der active Militär mit der genauen Aufstellung der Truppentheile so vertraut sein kann. Es ist daher zu begreifen, daß für die Kaiserparade bei Reichenau ein von zukünftiger militärischer Seite abgefaßter Führer herausgegeben worden ist. Das sehr wohlfeile Büchlein (20 Pfg.), das in allen größeren Buchhandlungen zu haben sein wird, unterrichtet über die Reihenfolge der vorübermarschierenden Truppentheile und giebt von jedem derselben bis zur Compagnie, bez. Escadron und Batterie herab den Namen und Grad der Führer an.

Die gestern stattgehabte Grummet-Auktion im Stadtpark hat einen Gesamterlös von 99 M. 80 Pf. ergeben gegen 67 M. 30 Pf. im Vorjahre und 154 M. 60 Pf. im Jahre 1894. Der Erlös der heuer aus der gesammten Grasnutzung erzielten Einnahme beträgt 462 M. 80 Pf.

Die neu ausgegebene Offiziersbekleidungs-Vorschrift enthält folgende für Geschäftstreue beachtenswerthe Eingangsbestimmungen: „Geschäftsinhaber, welche den Offizieren trotz ergangener Warnung unvorchriftsmäßige Sachen liefern, sind dem Kriegsministerium namhaft zu machen, damit deren weitere Heranziehung den Offizieren verboten wird.“

Wie viel Kilometer ein Locomotivführer in 25 Jahren zurücklegt, darüber geben die eigenen speziellen Aufzeichnungen des Locomotivführers Lange in Görlitz, der in diesen Tagen sein 25jähriges Dienstjubiläum feierte, Aufklärung. Er hat während dieser 25 Jahre 680640 Kilometer gefahren und während der selbständigen Führung seiner Maschinen in dieser Zeit 148530 Centner Steinkohlen verfeuert.

Der Accumulatorenbetrieb auf den Straßenbahnen nimmt immer neuen Aufschwung. Die Firma Siemens und Halske in Berlin hat jetzt die Straßenbahn in Hagen (Westfalen) käuflich erworben; der Abschluß ist perfect bis auf die formale Genehmigung der Stadtgemeinde in die Concessions-übertragung. Die Anlage soll vergrößert und durchweg elektrisch betrieben werden. Der Betrieb wird einer in Verbindung mit der Accumulatorenfabrik Actien-Gesellschaft in Hagen stehenden neu zu begründenden Actien-Gesellschaft übertragen werden. Ein Theil der Hagerer Straßenbahn wird bereits seit 1 1/2 Jahren mit Accumulatoren obiger Firma betrieben. Die Betriebsart ist von jetzt ab durchweg auf dieser Basis gedacht; theilweise kommt reiner Accumulatorenbetrieb, theilweise das sogenannte gemischte System wie in Dresden und in Hannover zur Anwendung.

Während auf den weiten Stoppelfeldern schon die ganze herbstliche Schwermuth ausgebreitet liegt, schwingt sich der Papierdrache in die Höhe, plump spottend unserer leichtschwingigen Freunde, die sich zum fernem Zuge nach südlichen Zonen vorbereiten, wo neuer Frühling ihrer wartet. Die Kunst, den Drachen steigen zu lassen, ist seit ungefähr drei Jahrhunderten in unserem Vaterlande bekannt. Jedenfalls ist sie in dem Lande der ältesten Cultur, in China, entstanden. Dasselbst wird sie heute noch von Kindern und Erwachsenen, namentlich von den Letzteren, mehr als in irgend einem Lande in Ehren gehalten. Wenn des Tages Arbeit ruht, gehen sie mit dem Drachen hinaus, um sich an seinem Steigen zu belustigen. Mehrmals im Jahre vereinigen sich sogar die Freunde dieses Sports zu Drachensesten. Von China und Japan aus verbreitete sich die Kunst nach den Inseln der Südsee. Bei uns wird sie in der Hauptsache nur von den heranwachsenden Knaben gepflegt und für diese ist sie in mehrfacher Beziehung nützlich. Das Anfertigen eines Drachens übt ihre Geschicklichkeit und löst sie nachdenken über eine ganze Reihe physikalischer Gesetze. Ist das Werk gelungen, so wandert der Knabe hinaus aus den Straßen, in deren staubiger Luft die meisten anderen Spiele abgehalten werden, in die freie Natur, wo in reiner, frischer Luft die notwendige Bewegung einen äußerst wohlthätigen Einfluß auf die Gesundheit der Jugend ausübt. Wohl mögen Unvorsichtige mitunter durch den Drachen mit den Telegraphendrähten in Collision geraten, so daß der frohen Luft ein unangenehmes Nachspiel folgt; allein ein wenig Vorsicht hilft leicht über diese Gefahr hinweg. Weht der Wind in gleicher Stärke und wechselt er seine Richtung nicht, so belohnt die Freude über das „Steigen“ des Drachens in der Nähe der Wolken die vorausgegangene Mühe. Ein neues Spiel erhöht den Reiz. Schlebt man Papierringe auf den Bindfäden, der den Drachen hält, so eilen diese, vom Winde getrieben, mit großer Geschwindigkeit in die Höhe. Im Kindermund werden sie „Apostel“ oder „Boten“ genannt.

Auf dem Sächsischen Gastwirthstage, der vom 23. bis 25. September in Leipzig stattfindet, ist auch ein interessanter Versuch mit Conserven geplant. Es wird beabsichtigt, bereits jetzt conservirte Fleischconserven einzumachen, sie aufzubewahren und bei Gelegenheit eines Frühstückes während des Verbandstages den Gastwirthen zum Verspeisen vorzuführen. Hierbei würde es sich zeigen, inwieweit Conserven der gedachten Art sich genügend frisch erhalten, um bei Gastmahlen Verwendung zu finden. Es liegt auf der Hand, daß ein derartiger Versuch für alle Gastwirths, namentlich aber für solche von hohem Interesse ist, die oft große Gastmähler zu liefern haben.

Der in Breslau versammelte Verbandstag der Bäckereimänner verwarf den von der Innung „Konfordia“ in Berlin gestellten Antrag auf gesetzliches Verbot der Nachtarbeit im Bäckergewerbe mit allen gegen eine Stimme.

Das Rebhuhn ist nicht nur eine sehr geschätzte Jagdbeute, sein Fleischn während der Zeit, in welcher es geschont wird, verdient noch um Vieles höher angeschlagen zu werden, als der Werth des Rebhuhnes in gebratenem

Zustande. Den Beweis für diese Behauptung liefert ein im Juli vorigen Jahres verunglücktes Rebhuhn (ein unachtsamer Jäger hatte das Thierchen beim Aeschenweiden gefoßt.) Im Kropf und Magen desselben fand man bei einer nur oberflächlichen Untersuchung mehr als 200 Körner verschiedener Unkrautsamen, namentlich Klatschmoos, Kornrade, Hebrich, Distelfarnen und andere Ackerkräutlinge. Neben dem Unkrautsamen vervollständigten vielerlei Fliegen, Ackerwespen, Spinnen, sowie verschiedene Larven, Maden, Raupen und Käfer den Mageninhalt des offenbar reichlich gefüttert gewesenen Rebhuhnes. Wird angenommen, daß jedes Stück einer Rette von 12 bis 15 Rebhühnern alljährlich 300 Unkrautsamendörner, sowie 300 schädliche Insekten verzehrt, so giebt dieses 600 Mal 15 Stück oder 9000 schädliche Einheiten, die von einer einzigen Rebhuhnfamilie verzehrt und vernichtet werden. Von den Gewürmarten sind es besonders die Saat- oder Ackerwürmer, die bei häufigem Auftreten insbesondere der jungen Pflanzzeit gefährlich werden. Wie groß dieser Schaden oft werden kann, haben die vogelwirthlichen Landwirthe wiederholt erfahren müssen. Die grünen Kornhalmwürmer, welche von den Ackerwespen nicht abgemagt werden, zeigen sich, nachdem die Schwarzerde weiter gezogen sind, mit einer ätzenden Schleimmasse überzogen und diese bringt den betroffenen Halm unfehlbar zum Eingehen. Es bleibt nichts Anderes übrig, als die von der Saatkornrede befallenen Felder umzupflügen. Sind es in diesem Falle die Kornfelder, welche das Rebhuhn schätzen hilft, so nützt es den Weizenährern nicht minder durch Vertilgung der Heffensfliege, die von den Rebhühnern mit Vorliebe verzehrt wird. Da die Heffensfliege durch Ablegen von Eiern die zur Entwicklung gelangenden Weizenähren schädigt, indem die im Juni aus den Halmen zum Vorschein kommenden Larven Millionen von Weizenhalmen vernichten, so wird mit dem Vertilgen dieser Fliegen durch das Rebhuhn der Landwirtschaft ein unbezahlbarer Dienst geleistet. Dem gegenüber können die wenigen Saatkörner, welche das Rebhuhn im Herbst oder Frühjahr etwa vom Acker aufnimmt, ganz außer Betracht bleiben.

Reizen. Gestern Mittag traf ein Detachement des Pionier-Bataillons Nr. 12 hier ein und wurde in den Gasthäusern „zur Sonne“ und „Goldner Ring“ verquartiert. Das Detachement besteht aus 1 Lieutenant, 1 Feldwebel, 1 Sergeant, 2 Unteroffizieren und 30 Pionieren. Die ganze Abtheilung kam aus Kover-Jahrsrädern hier an und fuhr heute früh nach Wurzen weiter, um bei dem dortigen Cavallerie-Divisionsmandover die Pionierarbeiten auszuführen. An dem Divisionsmandover bei Wurzen nimmt das Carabinier-Regiment und das 2. Ulanen-Regiment Nr. 18, sowie das preussische Garde-Fusaren-Regiment Theil. Nächsten Freitag trifft das Telegraphen-Detachement der Pioniere ein, welches aus 3 Gruppen in der Stärke von 2 Mal 30 Mann und 1 Mal 80 Mann besteht. Das Detachement wird ebenfalls nach Wurzen gehen. (Tageblatt.)

Dresden. Die 25. Hauptversammlung des Deutschen Apotheker-Vereins wurde heute Vormittag 10 Uhr in Gegenwart von Vertretern der königlichen und sächsischen Behörden, sowie des Landesmedicinalcollegiums durch den Präsidenten, Apotheker Fröhlich-Berlin, eröffnet. Geh. Regierungsrath Dr. Fischer hieß die Versammlung im Namen der königlich-sächsischen Regierung, Oberbürgermeister Beutler-Dresden im Namen der Stadt Dresden willkommen. Ebenso brachte Dr. Jaeger-Wien herzliche Grüße von der österreichischen Pharmaceutischen Gesellschaft zu Wien. An den Kaiser und den König von Sachsen gingen Jubilationstelegramme ab. Zu Ehrenmitgliedern wurden ernannt: Professor Dr. Heinrich Bedarft-Braunschweig, Professor Dr. Hilger-München und Medicinalrath Dr. Busch-Dessau. Anwesend waren heute 600 Theilnehmer, darunter, außer den Oesterreichern, Herren aus der Schweiz, Rußland, Dänemark, England und Italien.

Dresden. Der Streik in der Töpfer'schen Schuhwarenfabrik, der mehrere Monate gedauert hat, ist seit gestern Abend beendet, ohne daß für die Streikenden etwas herausgekommen wäre.

Virna, 18. August. Blutüberströmung wurde in vergangener Nacht der unverheirathete Spitzmaler Hünkel aus Posta auf der PoststraÙe in Copia aufgefunden. Er hatte einige recht erhebliche Wunden am Kopfe, welche anscheinend mit einem scharfen Instrumente ihm beigebracht worden waren. Hilfsbereite Hände brachten den Bedauernswerthen in sichere Obhut. Angeblich soll derselbe aus der Copiager Vogelwiese mit Jemand in Streit gerathen sein; derselbe hätte ihn sodann verfolgt und in der beschriebenen Weise bearbeitet.

Annaberg, 18. August. Am Sonntag ist die vormalige Gleemanische Spinnerei in Schönbrunn, Ortstheil Niederan, zur Zeit als Pappfabrik eingerichtet, bis auf die Mauern der ersten Etage niedergebrannt. Das Gebäude gehörte Herrn Emil Freitag in Raschau. Selbstwüthige Brandstiftung dürfte vorliegen, da auf dem Boden, auf welchem das Feuer ausgebrochen ist, brennbare Stoffe nicht aufbewahrt waren, derselbe vielmehr leer stand. Im vorigen Jahre schon ist ein Nebengebäude durch Feuer zerstört worden, dessen Entstehungsursache noch nicht ermittelt ist.

Zschopau, 18. August. Die Kreuzotter scheint dieses Jahr besonders zahlreich in unserer Gegend vorhanden zu sein, denn seit dem 20. März d. J. sind bis jetzt 56 Stück in dem Amtsgerichtsbezirke Zschopau gefangen und auf dem Rathhause hier abgeliefert worden. Für jedes Stück dieses gefährlichen Reptils wird insofern Beschlußes der Bezirksversammlung der königlichen Amtshauptmannschaft Zschopau eine Belohnung von 50 Pfg. gewährt und für die aus dem Amtsgerichtsbezirke Zschopau eingehenden Exemplare bei dem Stadtrathe hier ausgezahlt.

Berlin, 17. August. Eine tragische Scene spielte sich am Sonnabend Abend gegen 8 Uhr auf dem hiesigen Bahnhofe ab. Ein seit kurzer Zeit an geistiger Störung leidender 36 Jahre alter, unverheiratheter Arzt, Herr Dr.

Böcker aus Schwedwig bei Zwickau, der auf Veranlassung seiner Angehörigen in einer Privat-Asylanstalt in Stötteritz bei Leipzig untergebracht werden sollte, wurde auf dem Transporte nach Leipzig, und zwar als er hier den Zwickauer Zug verlassen und den Leipziger Zug bestiegen sollte, von Todessucht befallen. Die Begleiter des Kranken vermochten ihn nicht zu bewältigen und schwere Ausschreitungen nicht zu verhindern. Der Arzte drang in der Bahnhofhalle des Bahnhofsgebäudes plötzlich auf den diensthabenden Stationsbeamten und auf andere Personen ein und insultirte und schlug sie. Die Situation, in welcher die Bedrohten sich befanden, war so ernst, daß gegen den Kranken mit Gewalt vorgegangen werden mußte. Zu seiner Ueberwältigung waren vier Bahnarbeiter erforderlich. Im sächsischen Krankenhaus, wohin der Todessüchtige gebracht wurde, mußte er mit einer Zwangsjacke versehen werden. Abends gegen 10 Uhr wurde er von zwei Schutzleuten nach Leipzig gebracht und der Stötteritzer Anstalt zugeführt.

Reichsthal, 17. August. Der Raubmordfall bei Hofpfeil ist erlogen gewesen von dem Rauscher, der hierbei der angegriffene Theil gewesen sein wollte. Der Knecht war auf dem Bode eingeschlafen und hatte dabei Mühe und Peitsche verloren. Um nun nicht den Ansehen auskommen zu lassen, daß er der schuldige Theil beim Verlust der Gegenstände war, erkaufte sich der Mann diese Mordgeschichte. Gestern hat der Rauscher der Polizei gegenüber eingestanden, daß er gelogen habe.

Aue, 18. August. In Böhmisch haben 2 Fortbildungsschüler und ein 18 Jahre alter Burche in der freichsten Welle Lebensdiensthilfe verübt. Einer der Fortbildungsschüler legte sich z. B. in einem Fleischerladen, um von der eintretenden Verkäuferin nicht gesehen zu werden, vor die Badentafel, während der andere Burche kaufte. Als der Käufer und das Mädchen den Laden wieder verlassen hatten, stahl er aus der Kasse 14 Mark. Die Burchen haben sogar versucht, auf dem Schützenfestplatz Zelte und Buden zu plündern. Einer der Diebesgehilfen ist verhaftet worden, die beiden anderen haben sich geflüchtet.

Freiberg, 18. August. Gestern Abend ist hier ein wolkenbruchartiges Hagelwetter niedergegangen, das fast eine Stunde andauerte.

Roswein, 17. August. In der Nähe der Haltestelle Niederstrieß ereignete sich heute Vormittag in der 9. Stunde das Unglück, daß einem Arbeiter des Sandgrubenbesizers Müller von zwei Lowrys der Brustkasten eingeedrückt wurde. Der Verunglückte, Franz Kowalek aus Gollitz, verheirathet und Vater von 2 Kindern, ist im Laufe des heutigen Tages verstorben.

Mittweida, 17. August. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am Sonnabend auf der Bahnstrecke zwischen Mittweida und Altmittweida. Der in letzterem Orte wohnhafte und beim hiesigen Bahnbau beschäftigte Arbeiter Wermann befand sich in der zehnten Abendstunde auf besagter Strecke, als er von Chemnitz kommende Personenzug heranbrause. Wermann suchte demselben durch Ueberretzen auf ein anderes Gleis auszuweichen, kaum hatte er jedoch letzteres betreten, als er von der Maschine des Rieser Schnellzuges, der 1/2 Stunde Verspätung hatte und von W. nicht bemerkt worden war, überfahren und sofort geödtet wurde.

Grimma, 17. August. Heute Morgen rückte doch noch eine Escadron des königlichen Fusaren-Regiments, und zwar die fünfte, deren Pferdebestand von Brustgeschwulst freigeblieben ist, zu den Herbstübungen aus. Sie dient bei den Cavallerie-Divisionsmandovern, die in der Gegend von Wurzen stattfinden sollen, zum Markiren des Feindes. Zunächst ist bestimmt, daß sie bis zum 30. August ausbleibt.

Vermischtes.

Ueber eine neue Wirkung der Röntgen-Strahlen wird berichtet: Es ist schon mehrfach gemeldet worden, daß die Röntgen-Strahlen zur Abschwächung der Virulenz pathogener Bakterien benutzt wurden. Nachdem bisher solche Versuche nur im Laboratorium und an Thieren mit günstigen Erfolge ausgeführt worden waren, geht man jetzt daran, die gewonnenen Resultate an Menschen zu verwerten. So hat der französische Arzt Dr. Despeignes aus Lyon, gestützt auf die jetzt herrschende Ansicht, daß die Krebsgeschwulst auf parasitärer Grundlage beruhe, bei einem Patienten mit weit vorgeschrittenem Magenkrebs die Beleuchtung der erkrankten Partie mit Röntgen-Strahlen angewendet. Der 50jährige Kranke war durch starke Schmerzen, gegen welche Morphia gegeben werden mußten, und vor Allem durch die verhinderte Nahrungsaufnahme sehr heruntergekommen, so daß in kurzer Zeit aus reiner Erschöpfung das Ableben zu gewärtigen war. Die Geschwulst hatte die vordere Magenwand in eine harte, gut durchsichtige Masse verwandelt. Zu dieser Zeit — es war am 4. Juli — kam der Patient in die Behandlung von Dr. Despeignes. Es wurden täglich zwei Sitzungen von je halbstündiger Dauer veranstaltet, in denen die Geschwulst den Strahlen ausgesetzt wurde. Nach acht Tagen wurde eine erhebliche Besserung festgestellt. Die Schmerzen hatten bedeutend nachgelassen, das Körpergewicht war stehen geblieben, und was das Wesentlichste ist, die Geschwulst war auffallend kleiner geworden. Die Behandlung soll weiter fortgesetzt werden. Es wäre zu wünschen, daß diese Erfolge auch noch von anderen Seiten bestätigt würden. Sollten sich die Röntgen-Strahlen bei derartig mörderischen Krankheiten als heilkräftig erweisen, so wäre ihre Anwendung in der That eine unbegrenzte.

Gaus- und Landwirtschaftliches.

Eine äußerst einfache Aufzuchtungs-methode von Fräkten wird im „Bulletin d'arboriculture“ empfohlen, welches den Vortheil haben soll, daß die Fräkte